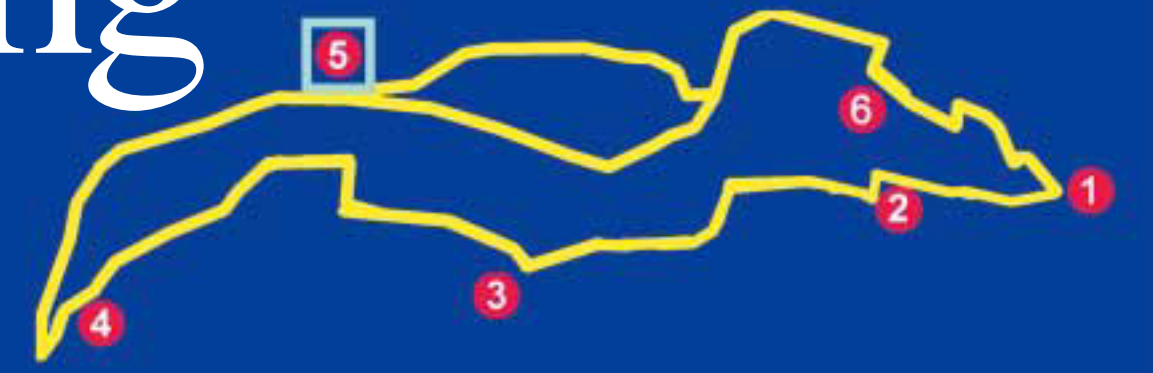


Punkt der Entscheidung

„Klapper“ oder Kapelle



An dieser Stelle teilt sich der Kulturweg für die Länge von etwa einem Kilometer. Sie haben die Wahl zwischen der Erkundung der „Klapper“, einem gewaltigen Hohlweg, der sich über Jahrhunderte tief in den Buntsandstein eingeschnitten hat (links), oder einem Gang zur Valentinuskapelle oberhalb von Lohr mit dem Abstieg über den Kreuzweg (rechts). Entscheiden Sie sich für den wildromantischen oder für den spirituellen Weg.

Die „Klapper“

Der Weg durch den Hohlweg „Klapper“ ist eine Reise in die Vergangenheit unseres Verkehrswesens. Hier zeigt sich, dass schon vor Hunderten von Jahren Verkehrsverbindungen alternativ ausgelegt waren. Bereits wenige Kilometer vor dieser Gabelung konnten die Reisenden zwischen der „Klapper“ und dem „Fürstenweg“ wählen. Nicht wenige, besonders die Fuhrleute, dürften die „Klapper“ gewählt haben. Sie wirkt zwar wesentlich steiler als der „Fürstenweg“ und ist von der Bodenbeschaffenheit uneben, aber im Vergleich stabiler. Das kann bei feuchtem Wetter von entscheidender Bedeutung sein, denn ein in einem Hohlweg festgefahrener Karren hielt nicht nur den Transporteur, sondern auch den übrigen Verkehr auf.



Die „Klapper“ ist als ein schützenswerter Landschaftsbestandteil ausgewiesen.

Ihren Namen dürfte die „Klapper“ von dem Geräusch des auf die Speichen schlagenden „Klaffelholzes“ haben. Wenn die Fahrzeuge bergab polterten, wurden sie durch die Äste in den Speichen gebremst. So entstand das typische Klappergeräusch. Gewöhnlich war dieses Vorgehen verboten, denn die Hölzer stammten zu-



Der Hohlweg hat sich tief in den anstehenden Buntsandstein eingetieft. Der Erosionsvorgang ist bis heute nicht abgeschlossen.

meist von den Bäumen am Rande der Hohlwege. Durch eine solche Nutzung gingen die meist noch jungen Hölzer ein.



Bei der Talfahrt wurde der Bremschuh unter das Rad gelegt.

Was folgte, war eine verstärkte Erosion durch das fehlende Wurzelwerk. Die Folgen können wir beim Durchschreiten der „Klapper“ heute noch feststellen. Seit dem 17. Jahrhundert kam der Bremschuh auf, der unter ein Rad gelegt wurde und die Klaffelhölzer ablöste.



Auf Teilstrecken ist die Pflasterung der „Klapper“ noch sichtbar. Man versuchte auf diese Weise, den Rädern einen festen Untergrund zu geben und die Erosion zu stoppen.

Die Valentinuskapelle

Vermutlich stand schon in vorgeschichtlicher Zeit ein Gebäude an dieser Stelle, wie archäologische Untersuchungen ergaben. Im 15. Jahrhundert ist eine Kapelle belegt, die mit Bittprozessionen wegen grassierender Pestepidemien zu Ehren des heiligen Rochus als Valentinuskapelle seit dem 17. Jahrhundert einen Aufschwung erfuhr. Die feierliche Grundsteinlegung der heutigen Kapelle fand 1660 statt. Ein Jahr später war der Neubau so weit, dass der erste



Die Valentinuskapelle auf einem Foto des frühen 20. Jahrhunderts. Heute ist das Podest verschwunden, von dem aus bei der Rochusprozession gesprochen wurde. Sonst blieb die Anlage unverändert erhalten. Die Kapuziner, welche die Kapelle betreuten, haben Lohr inzwischen verlassen. Gottesdienst gehalten werden konnte. Die Baumaßnahmen dauerten noch drei Jahre bis ins Jahr 1664 fort. Die Valentinuskapelle wurde von den Bürgern der Stadt Lohr und den Bewohnern der umliegenden Dörfer finanziert. Konsekriert wurde die Kapelle am 25. August 1671 durch den Mainzer Weihbischof. Auch heute zieht alljährlich eine Prozession am Rochustag, dem 16. August, zur Valentinuskapelle.

Zur Valentinuskapelle führte ein Kreuzweg, den ab 1861 ein „Komitee zur Beschaffung der Mittel für die Herrichtung eines Kreuzweges zur Valentinuskapelle“ durch vierzehn Steinhäuschen aus rötlichem Sandstein mit Stationsbildern ausbauen ließ. Über Spenden und Verlosungen finanzierte man den Bau und die Gestaltung mit Ausnahme der Stationen XII und XIV, die lebensgroße Halbreliefs erhalten sollten. Aus Geldmangel unterblieb letzteres jedoch. Den Auftrag erhielt der Bildhauer F. A. Seuffert aus Schweinfurt. Vorlagen dazu waren Stahlstiche des

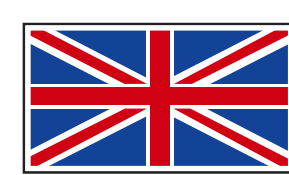


Das Foto erlaubt einen Blick in das Innere der Kapelle.

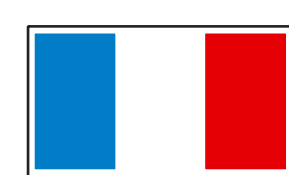


Münchener Künstlers Förich. Später wurde er durch den Bad Kissinger Bildhauer Arnold abgelöst. Erst 1889 wurden die fehlenden Kreuzwegstationen XII und XIV von Pfarrer Mendel und dem Kirchenpfleger Lorenz Herr errichtet. Dies, so bemerkte man, war um so wichtiger, weil Gäste gerne den Valentinusberg hinaufstiegen „um an der Kapelle ungestört ihre Andacht zu verrichten oder die prachtvolle Aussicht in das Mainthal zu genießen“.

Station VII: „Jesus fällt unter dem Kreuz“ Dieses Bildhäuschen wurde durch Einschüsse, die von den Auseinandersetzungen des letzten Krieges herrühren, an der linken Außenwand und unter dem Giebel beschädigt.



This is where the cultural pathway splits for about one kilometre. You may take your choice between exploring the *Klapper*, an impressive defile deeply ground into the bunter sandstone by centuries of wagon traffic (to the left), or walking up to St. Valentine's Chapel above Lohr and the descending via the *Kreuzweg*, depending on whether you are more in a romantic or spiritual mood.



C'est à cet emplacement-ci que se trouve une bifurcation du chemin culturel, bifurcation qui est longue d'environ 1 km. Vous avez donc le choix entre deux itinéraires. Premièrement, à gauche, vous pouvez explorer la »Klapper«, c'est-à-dire un chemin creux très impressionnant qui s'est gravé, au cours de nombreux siècles, dans le grès bigarré de la contrée. Deuxièmement, à droite, vous pouvez passer devant la chapelle dédiée à St. Valentin, au-dessus de Lohr. Cette variante ensuite descend en longeant les stations d'un chemin de croix. C'est à vous de prendre votre décision: ou choisir le chemin spirituel ou celui d'un genre romantique et pittoresque.